

Unerhört: Die Zukunftsmusik der Jungen

In Braunwald entfaltete sich am Montag die Zukunft der Kammermusik: Programme mit hochkarätigem Repertoire spielten am Morgen das blutjunge Duo Inaudito und am Abend das preisgekrönte deutsche Armida Streichquartett. Radio SRF zeichnete das Konzert auf.

von Swantje Kammerecker

Weltstars. Wenn dieses Wort im Vorfeld der Musikwoche Braunwald fällt, was zum Montag hin immer öfter geschieht, ist das junge Armida Streichquartett gemeint: Martin Funda und Johanna Staemmler (Violinen), Teresa Schwamm (Viola), Peter-Philipp Staemmler (Violoncello). Die Organisatoren der Musikwoche, welche fast alle Künstler hören, welche sie buchen, konnten das hier nicht tun.

Doch die spektakulären internationalen Erfolge und CDs des 2006 in Berlin gegründeten Ensembles sprachen für sich. Und dann noch ein Fugenprogramm – eine glückliche Fügung! Beeindruckt strömt das zahlreiche Publikum nach fast zwei Stunden reichhaltiger Quartettkunst aus dem Bellevue-Saal. Schon die drei Sätze aus J.S. Bachs Kunst der Fuge zeigen ein Universum der Temperamente. Vom zartesten Flautando bis zum rhythmischen Schlagabtausch ist alles enthalten, blitzsauber intoniert.

Musikalisches Fachchinesisch

Mozarts Adagio und Fuge in c-Moll und Beethovens Grosse Fuge sind allerhöchste Kunst. Letztere hat die ersten Zuhörer (und eigentlich alle bis heute) masslos überfordert, der Erstrezensent «verstand nur Chinesisch».

Auch Michael Eidenbenz sagt in seinem Nachmittags-Referat, man denke oft, wann hört das Stück endlich auf, aber dann wolle man es gleich wieder hören. Wer es aber wie Armida versteht, dieses zu viele und zu dichte Material so plastisch ausleuchten; wer die dazu nötige Kühnheit des Gestaltungswillens aufbringt, hilft dem Publikum enorm.

Mit fast wölfischer Wildheit und dennoch hochstrukturiert, lebt das Quartett im Zusammenspiel den musikalischen Hierarchien nach. So entsteht, wie in der Hammerklaviersonate, die Oliver Schnyder an der Eröffnung spielte, auch hier ein Panorama mit unglaublichen Höhen und Tiefen.



Inaudito, unerhört: Die 17-jährige Geigerin Muriel Oberholzer und der 18-jährige Pianist Lorenz Strologo wagen sich in Braunwald an ein anspruchsvolles Duo-Repertoire.

Bild Swantje Kammerecker

Auch das f-Moll-Streichquartett von Felix Mendelssohn-Bartholdy ist so eine grosse Kiste. In dieses letzte Streichquartett hat er seine ganze Leidenschaft, Zerrissenheit, Liebe und Trauer gelegt.

Als guter Kontrapunkt zu diesen Kammermusik-Titanen ist dazwischen das witzige zeitgenössische Stück «Canons and Sparrows» von Johannes Fischer gewählt: Spatzengezwitscher in

den höchsten Geigenlagen wird gekonnt von den Einwüfen der tiefen Streicher. Wird hier mit Kanonen oder Kanons auf die Spatzen geschossen? Mit fahlen flächigen Klängen, Ton-Mosaiken, Pizzicato, Flageolett, Pfeifen, wird die Fantasie angeregt. Am Schluss stellt eine Fuge im barocken Stil die Ordnung wieder her.

Was eigentlich ist eine Fuge und wozu ist sie da? Diesen Fragen widmet

sich Festspielleiter Michael Eidenbenz am Montagnachmittag im Einführungsreferat zum Wochenthema. Das Grundprinzip ist sehr alt und das des Kanons: Einer ersten Stimme (Dux), die das Thema vorstellt, folgt ein Begleiter (Comes), und je nachdem noch viele weitere Stimmen, die Eidenbenz anschaulich als Jäger und Gejagte beschreibt. War bei Bach schon das 6-stimmige Ricercar (Musikalisches Op-

fer) spektakulär, liess zum Beispiel Richard Wagner den Opernchor in der berühmten «Prügelfuge» aus «Die Meistersinger» das Chaos einer nächtlichen Schlägerei 16-stimmig darstellen.

Grandiose Idee, zumal die Fuge als Inbegriff der Ordnung gilt und auf strikten Regeln basiert. Auch einem Computer kann man beibringen, Fu-

«Ist es ein Versuch, die seit Shakespeares 'Hamlet' aus den Fugen geratene Welt wieder schlüssig zu machen?»

gen zu schreiben. Sie sind reizvolles Gedankenspiel und Rätselaufgaben, die man technisch löst. (Wenn sie auch noch schön tönen, umso besser.) Nach Bach, dessen Kunst der Fuge als Referenz und Lehrbuch der kontrapunktischen Kompositionskunst gilt, wird diese Form gern als Rückgriff auf die Historie gewählt. Sehr oft steht die Fuge als «Schlusswort», zieht in letzten Sätzen eines Werkes das Fazit. Im Gegensatz zu linearen, eine Geschichte erzählenden Musikformen, vertieft sie sich immer wieder ins gleiche Thema. Ein Versuch, die seit Shakespeares «Hamlet» aus den Fugen geratene Welt wieder schlüssig zu machen?

Erstaunlich reifes Spiel der jungen Garde

Trio Inaudito: Gerade 17- und 18-jährig sind Geigerin Muriel Oberholzer und Pianist Lorenz Strologo. Mit Mozarts berühmter e-Moll-Sonate, Strawinskys Suite Italienne, Brahms' Ungarischen Tänzen, Chopins Fantasie-Impromptu und drei Sätzen von Fritz Kreisler wagen sie sich an anspruchsvolles Duo-Repertoire. Was man hört, ist erstaunlich reif: Gute Technik, berückender Ton, schöne Ausgestaltung der Klangfarben. Wie der Ensemblename sagt: Inaudito, unerhört.

Krimiabend mit Autorin Isabel Morf

Am Freitag, 15. September, um 20 Uhr, findet die «Glerner Premiere» des im Frühling erschienenen Krimis «Selbsanft» der Krimi-Autorin Isabel Morf statt. Der Kulturzyt-Anlass in der Buchhandlung Baeschlin wird moderiert von Andri Zubler.

Am Fuss des Selbsanft beim Tierfehd wird die Leiche von Matthias Freytag entdeckt. Er ist in der kalten Novembernacht erfroren, hatte aber auch grössere Mengen Alkohol und Rohypnol im Blut, obwohl er sonst kaum Alkohol trank. Handelt es sich um einen Unglücksfall, einen Suizid oder gar um ein Tötungsdelikt?

Drei Tage später wird in Glarus die Ärztin Doro Schuler tot aufgefunden. Todesursache: Pilzvergiftung. Auch bei ihr stellt sich die Frage: Unglücksfall, Suizid oder Mord? Was haben beide Todesfälle gemeinsam? Die im Kanton Glarus aufgewachsene Krimi-Autorin Isabel Morf versteht es, mit authentisch beschriebenen Originalschauplätzen und einem Mix interessanter Charaktere einen plausiblen und unterhaltsamen Krimi zu entwickeln.

Die Presse lobt: «In ihrem neuen Krimi setzt Isabel Morf clever einen Ra-

chefeldzug in Szene und überrascht mit einer originellen Lösung des Falls» («20 Minuten», 2. Mai 2017). Auch Fragile Suisse empfiehlt das Buch, welches nebst der kriminellen Handlung auch noch die Thematik des nach seiner



Zu Gast in Glarus: Autorin Isabel Morf liest aus ihrem neuen Krimi «Selbsanft», der im Glarnerland spielt.

Pressebild

Hirntumor-OP beurlaubten Kriminalkommissars Streiff einbringt. Berührend wird geschildert, wie dieser als fragiler, aus der Bahn geworfener Mensch anhand dieses Falls wieder ins Leben zurückfindet und als Ermittler den entscheidenden Hinweis bringt.

Wer mehr wissen will, muss «Selbsanft» lesen, oder besser noch: Am Freitag, 15. September, um 20 Uhr, in der Buchhandlung Baeschlin in Glarus dabei sein, wenn Autorin Isabel Morf aus ihrem neusten Krimi liest. Laut den Veranstaltern vom Verein Kulturzyt würde es an diesem Abend durch die Fragen des Moderators Andri Zubler das eine oder andere Aha-Erlebnis geben.

Weiterbildung am Zürcher Obergericht

Isabel Morf wurde in Graubünden geboren und wuchs im Kanton Glarus

und im Mittelland auf. Seit vierzig Jahren lebt sie in Zürich, mit Ausnahme eines Jahres, das sie während ihres Studiums der Germanistik in Wien verbrachte, wo ihr Lieblingskaffeehaus, das «Jelinek», war. Einige Jahre schrieb sie als freie Journalistin über Gesellschaftsthemen, unter anderem – und mit besonderem Interesse – Berichte über Gerichtsprozesse am Obergericht Zürich, was sich im Nachhinein als nützliche Weiterbildung erweist.

Heute arbeitet sie Teilzeit als Protokollführerin und Online-Redakteurin für das schweizerische Parlament in Bern. Das lässt ihr Zeit, sich allerhand Kriminelles auszudenken, was sie dann aber nicht durchzieht, sondern lediglich niederschreibt. (swj)

Freitag, 15. September, 20 Uhr, Buchhandlung Baeschlin, Glarus. Infos unter www.kulturzyt.ch.

IMPRESSUM

südostschweiz

Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin Somedia Press AG

Verleger: Hanspeter Lebrument

CEO: Andrea Masüger

Chefredaktion Martina Fehr (Chefredaktorin), Thomas Senn (Stv. Chefredaktor, Leiter Zeitung); Mitglieder der Chefredaktion: Nadia Kohler (Leiterin Online), Daniel Sager (Leiter TV), Tom Schneider (Leiter Plattformen), Jürgen Törkott (Leiter Radio)

Ressort Glarus Rolf Hösli (Leitung), Marco Häusler, Lisa Leonardy, Sebastian Dürst, Daniel Fischli, Ruedi Gubser (Sport), Paul Hösli, Claudia Kock Marti, Marco Lüthi, Martin Meier, Fridolin Rast

Kundenservice/Abo Somedia, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch

Inserate Somedia Promotion

Verbreitete Auflage (Südostschweiz Gesamt): 76 504 Exemplare, davon verkaufte Auflage 73 188 Exemplare (WEMF-SW-beglaubigt, 2016)

Reichweite 166 000 Leser (MACH-Basic 2017-1)

Erscheint sechsmal wöchentlich

Adresse: Südostschweiz, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 065 645 28 28, Fax 065 640 64 40

E-Mail: Redaktion@suodostschweiz.ch; leserreporter@suodostschweiz.ch; meinregion@suodostschweiz.ch

Ein ausführliches Impressum erscheint in der Donnerstagsausgabe

© Somedia